

Selbst höhere Officiere sind den subalternen Magistratsbeamten untergeordnet; sie erhalten von diesen alle Befehle, und müssen deren Beschlüsse befolgen, sie sind bei gegenseitigen Besuchen verpflichtet, zuerst den Gruß zu leisten, der in den meisten Fällen in einem Kniefall besteht. Bei feierlichen Anlässen gebührt unter allen Umständen dem Civilbeamten der Vortritt und der Ehrensitz. Nur die Mandschu-Officiere machen den politischen Beamten gegenüber eine Ausnahme. Als Repräsentanten der eigentlichen Kriegerkaste stehen sie den Civilbeamten ebenbürtig zur Seite und empfangen gleiche Ehrenbezeugungen wie diese. Es ereignet sich nicht selten, daß die Tataren-Generale auch mit der Leitung der inneren Politik betraut werden, und so finden wir in manchen Provinzen die höchsten Würden in der Person eines Mandschu vereinigt.

Der Unterschied in der Rangstellung gibt sich auch in den Verkehrsmitteln der Mandarine kund. Der Civilbeamte macht seine Besuche nur im Tragsessel, dessen Größe und Farbe, dem Range des Inhabers entsprechend, durch ein besonderes Gesetz festgestellt wurde, der Officier soll sich hingegen nur zu Pferde sehen lassen. Wie die Mannschaftspferde, so sind auch die der Officiere größtentheils kleine, aber kräftige und ausdauernde Thiere, welche ein bedeutend besseres Aussehen gewinnen möchten, wenn man ihnen eine aufmerksame Pflege angedeihen ließe. So aber sind die mongolischen Ponies im höchsten Grade verwahrlost und über und über mit Ungeziefer bedeckt. Die vermögenderen Officiere reiten auf Mauleseln, denen die Mähnen abgeschnitten wurden. Ein schön gewachsener Maulesel kostet in China 100 bis 150 Taël (300 bis 500 fl.), eine große Summe für einen Subaltern-Officier.

Die Officiere tragen die gleiche Staatskleidung wie die Beamten, und unterscheiden sich nur in der Galatracht durch das reich gestickte Bildniß eines Raubthieres auf der Brust und auf dem Rücken ihres blauseidenen Anzuges, während die Beamten ihre Würden durch die Stickerei eines Vogels in ähnlicher Weise versinnbildlicht zur Schau tragen. Sämmtliche Officiere sind unbewaffnet.

Das Fort, welches wir nun besichtigen wollen, war aus Anlaß der Parade in splendorer Weise mit Fahnen und Standarten geschmückt. Der